

Dietrich Böhler

5. Nachwort.

Editorischer Dank und politische Weiterführung, inspiriert von Vittorio Hösle

Daß schon fünf Monate nach Abschluß des reichhaltigen Symposions über *Diskursverantwortung unter den Kriegs- und Krisenbedingungen des Jahres 2022* das Buchmanuskript zu diesem Thema abgeschlossen werden konnte und noch dazu in bedrängender Krankenzustand des Hauptherausgebers, ist in erster Linie das rühmensewerte Verdienst der Redakteurin/Herausgeberin Bernadette Herrmann, die sich außerhalb ihrer Arbeitszeit für die KGA Hans Jonas, zumal an Wochenenden und am späten Abend, engagierte. Ihr so umsichtiger wie kompetenter Unterstützer war der zupackende Rundfunk-Journalist Harald Asel. Ihnen gelten lauter Bewunderung und Dank. Gratulor!

In dem Denker und Rußlandkenner Vittorio Hösle hatte das hier literarisch präsentierte und erheblich erweiterte Symposion einen Hintergrundsinspirator. Sein druckfrisches Buch »Mit dem Rücken zu Russland. Der Ukrainekrieg und die Fehler des Westens. Mit einem Geleitwort von Theo Waigel«, Baden-Baden 2022, gibt unseren Vorträgen, Essays und Debatten eine politisch-ethische Weiterführung *comme il faut*. Daraus sei unbedingt zitiert.

»Schon Machiavelli diskutiert in den »Discorsi« (II 10) die Frage: Was ist letztlich stärker, Soldaten oder Geld? Machiavelli antwortet zu Recht: Wenn man Soldaten hat, kann man sich Geld holen. Wer aber Geld hat, kann allein mit dem Geld Soldaten nicht immer beschaffen. Es ist naiv zu glauben, und es ist typisch deutsch, dass man glaubt, mit einer großen Milliardensumme alleine ließen sich militärische Gefahren abwehren. Die Waffen müssen bedient werden, und nicht allein von Drohnen. Man braucht Soldaten, und diese müssen bereit sein, ggf. unter Einsatz ihres eigenen Lebens zu töten. Dass ein Staat

darauf nur unter ganz seltenen Bedingungen verzichten kann und dass diese Bedingungen nicht mehr gegeben sind, hat man nicht wahrnehmen wollen, und zwar aufgrund eines Infantilisierungsgrades der deutschen Gesellschaft, der geschichtlich nur selten auftritt. Zumal im Zeitraum von Dezember 2021 bis Februar 2022, als sich der Angriff auf die Ukraine von drei Seiten aus vorbereitete, hatte die Realitätsverleugnung, ungeachtet aller schamlos wiederholten Lügen der Russen, das Niveau von Gottlieb Biedermann in Max Frischs Drama ›Biedermann und die Brandstifter‹ erreicht – und wie bei diesem hat man bei Personen wie Sahra Wagenknecht von dem auszugehen, was Jean-Paul Sartre ›mauvaise foi‹ nennt, also ›existenzielle Unaufrichtigkeit‹. Die USA und die Briten haben dagegen, sicher auch aufgrund besserer Geheimdienste, den Krieg korrekt vorhergesagt. Aber schon der gesunde Menschenverstand sagte einem, dass Blutbanken in Lazzaretten an der Grenze zur Ukraine nicht einfach zum Spaß errichtet wurden.« (a.a.O., S. 64 f.)

Schon am 1. Januar 2000 flog der neue Präsident [Wladimir Putin] nach Tschetschenien, um die Soldaten auf einen besonders brutalen Kampf einzustimmen – und wer die Zerstörung Grosny und später im Syrienkrieg Aleppos gesehen hat, kann schwerlich von der Art der Kriegsführung in der Ukraine überrascht sein.« (a.a.O., S. 37)

»Was [...] tun?

Europas Strategie der moralischen Eroberungen durch ständige Einladungen zurück an den Verhandlungstisch ist jedenfalls gescheitert. Eine Eroberung ganz anderer Art geht derzeit vor sich, bei der Flammenwerfer nicht mehr im bloß metaphysischen Sinne am Werk sind. Endlich hat auch die deutsche Regierung den Ernst der Lage begriffen. Man kann der ehemaligen Verteidigungsministerin Annegret Kramp-Karrenbauer nur recht geben, die am 24. Februar erklärte, sie sei so ›wütend auf uns, weil wir historisch versagt haben‹. Angesichts aller sich anhäufenden Indizien eines großen Krieges wurde in den vier Regierungen von Angela Merkel sicherheitspolitisch eine Vogel-Strauß-Politik betrieben (wie in den 1930er Jahren in Frankreich und Großbritannien), ja sogar die energiepolitische Abhängigkeit von Russland weiter vertieft.« (a.a.O., S. 143)

»Putins Macht beruht zu großem Teil auf seiner Wahrnehmung der Furcht der anderen. Deshalb droht er auch mit dem Einsatz von Atombomben. Wenn der Westen dagegen ankündigt, er würde auf jeden Fall vor der Androhung mit oder Verwendung von Atomwaffen aufgeben, hat er schon verloren. In einer solchen Krise Kaltblütigkeit zu bewah-

ren, wird nicht einfach sein, weil nur wenige sich innerlich darauf vorbereitet haben. Zudem ist es ein großes Handicap des Westens, dass er, anders als 1939 und anders als Russland heute, das in Syrien für einen europäischen Krieg geübt hat, kaum über kriegserfahrene Politiker und Soldaten verfügt.« (a.a.O., S. 146)

Ich kann das nur unterstreichen.

Am 30. November 2022 erreichte uns dieser E-Brief aus Kyiv:

Liebe Frau und Herr Böhler,

Vielen Dank für die Zuschriften und ich freue mich, dass Sie die Ausgabe unserer Zeitschrift »Philosophisches Denken« zu Ehren von K.-O. Apel mit Ihrem grundlegenden Artikel erhalten haben, sowie für die hohe Bewertung unserer Arbeit. Ich bin auch froh, dass die Operation nach der Verletzung erfolgreich war.

Wir in der Ukraine, insbesondere in Kyiv, sind ständig Raketenangriffen ausgesetzt, die auch zum Tod von Menschen führen. Diese Angriffe deaktivieren unser Energiesystem. Strom, Heizung und Wasser verschwinden periodisch. Wir Ukrainer ertragen diese Situation jedoch ständig.

Unsere Versorgungsunternehmen und Energiedienste arbeiten so hart und engagiert wie unsere Soldaten an der Front, um die Schäden so schnell wie möglich zu beheben. Dabei erhalten wir auch ausländische Hilfe, insbesondere aus Deutschland, was wir sehr zu schätzen wissen. Das Leben hört nicht auf: Geschäfte, Friseure usw. funktionieren. Genauso arbeiten wir am Institut nach besten Kräften. Kürzlich veranstalteten wir eine Konferenz zum 300. Geburtstag unseres herausragenden Philosophen Hryhoriy Skovoroda, dessen Namen auch unser Institut trägt. Vielen Dank für die hohe Bewertung unserer Arbeit. Leider habe ich auch einige gesundheitliche Probleme und mache Tests durch. Ich hoffe das Beste.

Danke für die Hilfsangebote, aber im Moment haben wir alles, was wir zum Leben brauchen. Falls Sie noch ein Exemplar des Buches »Zerstörung des moralischen Selbstbewußtseins: Chance oder Gefährdung? Praktische Philosophie in Deutschland nach dem

Nationalsozialismus« (hrsg. von Forum für Philosophie, Bad Homburg – Frankfurt a.M.: Suhrkamp, 1988) besitzen, wäre ich Ihnen dankbar, wenn Sie es mir vielleicht zusammen mit dem Buch über das Symposium in Bad Kissingen zusenden könnten.

Mit freundlichen Grüßen
Ihre Anatoliy und Tetjana Yermolenko

Wie die »Tagesschau« der ARD soeben berichtete, hat der ukrainische Regierungsberater Mychailo Podolyak im ukrainischen Fernsehen bekanntgegeben, daß bislang zwischen 10.000 und 13.000 ukrainische Soldaten in diesem Krieg gefallen sind.

R.I.P.

Dietrich Böhler, Bad Kissingen, 1. Dezember 2022.

